

.....*vor (mehr als) 50 Jahren war's*

von Bernd Weber

Es wäre eine große Unterlassungssünde, in dieser Rubrik nicht an *das* Thema zu erinnern, das vor 50 Jahren unsere Region in höchstem Masse beschäftigte und fast zu Verwerfungen zwischen Kommunen oder Parteien geführt hätte.

Gemeint ist die Verwaltungs-bzw. Gebietsreform die von dem Land Hessen unter der damaligen SPD-Alleinregierung durchgeführt werden sollte. Es ist unmöglich hier auf alles einzugehen, mehrere Ordner mit Zeitungsausschnitten und Stellungnahmen lassen sich nicht auf einen kurzen umfassenden Bericht zusammen fassen. Trotzdem wurden damals die Verwaltungsstruktur und die Stadt-und Gemeindegrenzen für eine lange Zeit festgesetzt, so wie wir sie noch heute kennen.

Ausgangspunkt war der Wunsch der Stadt Fulda , wachsen zu können. Nur als Großstadt , so sah man das, könne man die Zentralfunktionen für die Region Osthessen , ähnlich wie Kassel, Gießen, Darmstadt, Frankfurt und Wiesbaden erfüllen. Für eine weitere Entwicklung aber brauche man Raum ,Fläche , Platz da Fulda die kleinste Gemarkung aller kreisfreien Städte in Hessen habe. Man könne kein einheitliches Konzept erstellen, solange es im Umfeld Stadtrandgemeinden gäbe, die selbstständig sind, eigene Zielvorstellungen und vor allem eine eigene Gemeindekasse haben. (Dr. Dregger , damaliger OB der Stadt Fulda, in der FZ) Also wünschte man sich eine Eingemeindung von Petersberg und Künzell per Gesetz durch die Landesregierung. Dieser Vorschlag wurde von den damaligen Oppositionsparteien in Hessen CDU ,FDP und NPD unterstützt. Während die Regierungspartei SPD auf Freiwilligkeit der Gemeinden, unter Umständen flankiert von einem Prämiensystem, für willige Gemeinden, die einer Eingemeindung zustimmen.

Sofort ergab sich ein erbitterter Widerstand der betroffenen Gemeinden auch und im Besonderen von Petersberg. Es gab nur wenige Bürger die sich dafür aussprachen. Man war froh in so einer Gemeinde wohnen zu dürfen, die nach dem Krieg eine tolle Entwicklung genommen hatte, erstklassig verwaltet wurde und den Bürgern viele Annehmlichkeiten und Freizeitmöglichkeiten bot, von denen andere Gemeinden nur träumen durften. Zudem redete man natürlich mit Bürgern von den Gemeinden Neuenberg oder Horas, die nach dem Krieg von der Stadt Fulda eingemeindet wurden. Deren Erfahrungen sorgten nicht für mehr Zustimmung bei den Petersberger und Künzeller Bürgern. Nein man wollte , und will es bis heute, eigenständig bleiben. Am Ende der Gebietsreform entstanden am Rande von Fulda Großgemeinden ,Fulda aber verlor auch noch seine Kreisfreiheit was bis heute von den Verantwortlichen in der Stadt sehr bedauert wird. Von den Befürwortern der Eingemeindungen wurden damals viele Emotionen geschürt. Man verglich die Grenzsituation zwischen Fulda und den Stadtrandgemeinden mir der unseligen Zonengrenze und behauptete das Fulda die Luft zum Atmen genommen werden solle. Sachlich aber fest im Handeln und Argumentation, blieb damals unser Ehrenbürgermeister Josef Petri. Einer der größten Verdienste dieses großartigen Verwaltungschefs unserer geliebten

Heimatgemeinde. Und meiner Meinung nach, hat sich die Region auch ohne Eingemeindungen von Petersberg und Künzell gut entwickelt und der Slogan der Stadt Fulda „Liebenswert, lebenswert“ kommt ja auch nicht von ungefähr. Schauen Sie aber auf die finanzielle Situation mancher genannter hessischen Großstadt, dann steht jedenfalls für mich fest: Alles richtig gemacht Region Fulda! Heute flackert das Thema immer mal auf und besonders beim Karneval wird es immer noch einmal „aufgewärmt“. Für Manche ist es halt einfach sehr wichtig, in einer „Großstadt“ zu leben. Wer's mag.....

PETERSBERG

nach der Gebietsreform

Marbach

Steinhaus

Steinau

Haunedorf

Margretenhaun

Petersberg

Herzliche Grüße von unserem Ehrenbürgermeister Josef Petri der sich bedankt für alle Glückwünsche und Geschenke zu seinem 98. Geburtstag. Es geht ihm soweit gut, er ist zufrieden.